

Mit Vertrauen die gemeinsame Pflegezukunft bauen

August-Stunz-Zentrum

- Adresse: Röderbergweg 82
60314 Frankfurt am Main
Telefon 069 / 4 05 04 - 0
Telefax 069 / 4 05 04 - 150
E-Mail: August-Stunz-Zentrum@awo-frankfurt.de
Internet: www.awo-frankfurt.de
- Leitung: Doris Mauczok
- Träger: Johanna-Kircher-Stiftung der Arbeiterwohlfahrt
Frankfurt/M. e. V. Mitglied im Dachverband: AWO



Zeit für Betreuung ein Luxus?

„Wie kann es gelingen, dass auch Pflegekräfte verstärkt betreuend aktiv werden?“ Für diese Frage, so Doris Mauczok, Leiterin des August-Stunz-Zentrums in Frankfurt, gebe es unterschiedliche Lösungsansätze. Einer heißt Zehn-Minuten-Aktivierung: Diese werde auf allen Wohnbereichen von den Pflegeteams für die Bewohner des Zentrums umgesetzt. Hierbei nehmen sich die Pflegenden bewusst Zeit für ein gemeinsames Lied, für das Vortragen eines Gedichts, für Körperübungen. Dies alles ist ein Resultat aus der Projektarbeit für die Betreuung dementiell erkrankter Menschen. Diese Projekte werden seit 2001 im Rahmen des Frankfurter Programms Würde im Alter im Haus gefördert.

Ein Projektteam aus Sozialdienst und Sozialpädagogen sorgt seit 2001 unter anderem dafür, dass in allen Wohnbereichen des Hauses desorientierte Menschen abends so betreut werden, dass sie in der gemeinsamen Abendrunde gut in die Nachtruhe finden. Hierbei arbeite man gemäß der Validationsmethode nach Naomi Feil. Die Methode vermittelt Praktiken, so dass sich die Mitarbeiter vom Gefühl und von der Kommunikation her wertschätzend auf den dementiell Erkrankten einlassen können, um ihm z.B. Sicherheit für sich selbst zu geben.

Motivation in die Pflege bringen

Für wertschätzende Betreuung ist viel Zeit erforderlich, die das Pflege



■ Foto: Sven Zimmermann
Versunken in den Tanz schwingt die Bewohnerin, die aus Armenien stammt, anmutig ein Tuch zum Musikrhythmus

personal in der Regel nicht hat. Um hier einen Ausgleich zu schaffen, haben nun die Profis aus dem Betreuungsprojekt ihr Wissen auch in die Pflege eingeführt mit dem Effekt: Pflegenden entwickeln seit dem mehr Fantasie für sich selbst und die Bewohner. Die Pflegeteams hätten anfangs von der „Aktivierung“ überzeugt werden müssen. Doch nun werde dieses Betreuungsangebot in der Pflege als bereichernd erlebt, so Carola Engel aus dem Betreuungsteam.

Weniger kann mehr sein

Diese Aktivierung besagt, dass Pflegekräfte nur für kurze Zeit mit Bewohnern etwas spielen, singen oder gar mit ihnen einen Tanz wagen. Dies bewirke auch, dass Pflegekräfte andere Bezüge zu den Bewohnern aufbauen, was – über das körperliche Pflegen hinaus - eine bessere Qualität im Umgang fördere. Darüber hinaus entstehe eine Verstärkung der Betreuung in die Pflege hinein, ergänzt Doris Mauczok. Auch bei gelegentlich personeller Knappheit in der Pflege könne dennoch betreuend gehandelt werden: „Den Bewohnern wird dabei stets etwas Gutes und Persönliches geboten.“ Ein Beispiel sei eine Bewohnerin, die aus Armenien stammt und dort Solotänzerin einer Volkstanzgruppe war. Erst durch diese Betreuungsangebote habe sich die Tanzfreude dieser desorientierten Frau gezeigt.

Was man gerne macht, wirkt gut

„Die Pflegenden lassen sich für die Zehn-Minuten-Aktivierung viel einfallen,“ erwähnt Andrea Assaf, die zum Betreuungsteam gehört. „Wer gerne singt, macht sich auf die Suche nach beliebten Liedern. Wenn man etwas gerne macht, wirkt sich das positiv auf die Stimmung zwischen den Menschen aus!“ Man müsse nur die Handlungsspielräume und die Zeit haben, um dem insgesamt auf die Spur zu kommen. Dieses Sicht-Zeit-Lassen bedinge dann gar einen Gewinn an Zufriedenheit für alle.

Schulung fürs ganze Personal

Matthias Schmidt, der im Sozialdienst eine übergreifende Funktion inne hat, erwähnt, dass Mitte vergangenen Jahres für das gesamte Personal Schulungen stattgefunden hätten, um eine bessere Einbeziehung dementiell Erkrankter ins Hausleben zu ermöglichen. Zudem besuchten seit zehn Jahren regelmäßig drei Ehrenamtliche mit ihren Vierbeinern 25 Bewohner, denen diese Abwechslung viel Freude bereite. Die Aktivitäten der Projektgruppe im Rahmen des Frankfurter Programms beziehen sich - neben der Gruppenarbeit - auch auf Einzelbetreuungen von Menschen, die z.B. ihr Zimmer nicht mehr verlassen können.

Gute Stimmung, statt grauer Tage

Vor drei Jahren wurde eine Kooperation zwischen der Frankfurter Malakademie e.V. und dem Zentrums ins Leben gerufen. Bildende Künstler bleiben jeweils für ein Jahr im Haus und bringen ihr künstlerisches Wirken ins Leben aller Hausbewohner ein.

